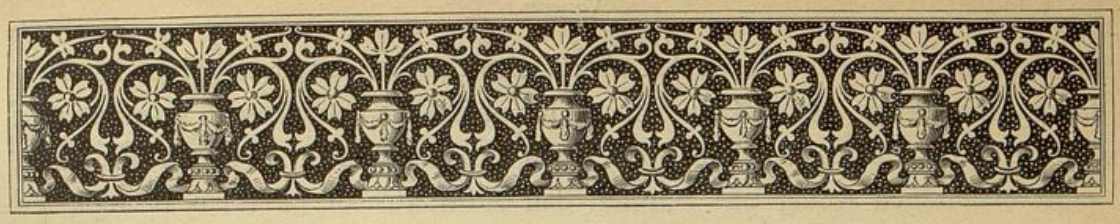

VORWORT.

Im Anschlusse an dasjenige, was im Vorworte des I. Bandes der I. Abtheilung über die Anlage des ganzen Werkes gesagt wurde, mögen hier nur kurze Bemerkungen über den vorliegenden II. Band Platz finden, um zu kennzeichnen, wie derselbe in den Rahmen dieser Abtheiluug gefügt ist.

In dem II. Bande sind Regesten aus sechs österreichischen, theils weltlichen (vier), theils geistlichen (zwei) Archiven enthalten. Zwei der weltlichen Archive, das des k. k. Ministeriums des Innern und jenes des k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchives, sind durch eine grössere Anzahl und für Wiens Geschichte wichtige Regesten vertreten. Die Veröffentlichung aus dem erstgenannten Archive, bearbeitet von Dr. Richard Schuster, reicht mit 247 Regesten bis zum Tode K. Ferdinands I. (1564) und bringt, dem Materienbestande dieses Archives entsprechend, zum nicht geringen Theile Beiträge für die Wirthschafts- und Verwaltungsgeschichte Wiens. Einen Einblick, wie überaus reiche Ausbeute das k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv für unsere Aufgabe gewähren wird und wie willkommen daher die Veröffentlichungen aus demselben uns sein müssen, bekommen wir schon aus den Regesten, welche der k. und k. Staatsarchivs-Concipist Dr. Josef Lampel für diesen II. Band bearbeitet hat. Und doch wurden nicht einmal noch die geschlossenen Repertorien dieses Archives, sondern vorerst nur die kleineren Bestände, und zwar jene aus den Nachträgen zu den Klosterurkunden einer Durchsicht unterzogen; schon daraus wurde mehr als ein halbes Tausend Regesten (567) gewonnen. Eine mindere Ausbeute erhielten wir aus dem Archive des Geschichtsvereines für Kärnten durch den Archivar dieses Vereines, A. v. Jaksch, und aus dem

Museal-Archive in Linz durch den oberösterreichischen Landesarchivar Dr. Ferdinand Krackowitzer. Von den beiden geistlichen Archiven, Admont und Göttweig, bot ersteres, bearbeitet durch den Stiftsarchivar P. Dr. Jacob Wichner, selbstverständlich wenig und nur auf den Admonterhof in Wien bezüglichen Stoff. Von weit höherem Interesse und auch reicher an Zahl sind hingegen die Regesten aus dem Archive des Benedictinerstiftes Göttweig, bearbeitet von dem Theologie-Professor P. Adalbert Fuchs; für die Wohnungsverhältnisse Wiens im 16. und 17. Jahrhundert und einzelne Momente der Gegenreformation bieten sie nicht unwichtige Hinweise.

Damit wäre in Kürze dargelegt, was zur näheren Kenntniss des Inhaltes dieses II. Bandes nothwendig erschien.

Es erübrigt nur noch, den besonderen Dank Sr. Excellenz dem Herrn Director des k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchives, Dr. Alfred Ritter von Arneth, und dem P. T. hochwürdigen Abte des Benedictinerstiftes Göttweig, Adalbert Dungel, wie nicht minder auch den Vorständen der übrigen obgenannten Archive dafür auszusprechen, dass sie die Benützung der Archive in der zuvorkommendsten Weise gestatteten.

Wien, im November 1895.

Dr. Anton Mayer.